Nr. 483. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 15. Oktober 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland. In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thiencs. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Berlin, 14. Oktober. Aus dem Krankenhause Moabit. Eingeliefert wurde im Laufe der letzten 24 Stunden nur eine Person und ebenso eine solche aus der ärztlichen Behandlung entlassen; Neu- und Nacherkrankungen sind nicht vorgekommen. Gestorben ist am gestrigen Abend in Moabit der als choleraverdächtig eingelieferte Rummelsburger Arbeitshäusler Melke, und zwar an Unterleibstyphus. Der Bestand der Personen im Barackenlazareth beträgt 28.

Köln, 14. Oktober. (W. T. B.) Wie die „Kölnische Volkszeitung" erfährt, ist bei einem vor 8 Tagen aus Ruhrort abgefahrenen Schiffer, welcher unterwegs in Maxau erkrankte, die asiatische Cholera festgestellt.

Hamburg, 14. Oktober. In Altona ist seit dem Beginn der Seuche heute zum ersten Mal keine Choleraerkrankung vorgekommen. Im Hamburger Hafen sind 7 Kontrollschiffe mit 7 Aerzten in Dienst gestellt.

Hamburg, 14. Oktober. Der Exekutiv-Ausschuß des Hamburger Nothstandskomitees hat einen Beschluß gefaßt, der von den Hauswirthen mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet wird. Es sollen nämlich von den eingegangenen Geldern 400,000 Mark für Mietheunterstützungen reservirt werden, doch sollen solche Unterstützungen nur da gewährt werden, wo die Hauswirthe einen namhaften Betrag von der Miethe ablassen. Bis jetzt sind im Ganzen ca. 800,000 Mark zur Linderung des Nothstandes verausgabt worden, das sind ca. 125,000 Mark pro Woche. Einige Hülfskomitees haben in den letzten Wochen zahlreiche um Unterstützung nachsuchende Personen an die Hamburger Arbeiterkolonie verwiesen. Diese Institution ist im Dezember v. J. ins Leben gerufen und zwar von dem „Christlichen Verein junger Männer". Der ausgesprochene Zweck des Instituts ist, alten und jungen Männern, welche mit oder ohne eigene Schuld arbeits- und mittellos geworden sind, ein Unterkommen zu verschaffen und denselben Gelegenheit zu geben, sich wieder emporzuarbeiten. Das liest sich recht hübsch, in Wirklichkeit müssen aber die „Kolonisten" bei ihrer Aufnahme einen Kontrakt unterzeichnen, welcher Bestimmungen enthält, nach denen die Kräfte der Betreffenden in der gröbsten Weise ausgebeutet werden. Die Meisten haben dann auch, nachdem sie den Vertrag durchgelesen, höflichst gedankt und auf den Aufenthalt in dieser Kolonie verzichtet. — In den nächsten Tagen wird auch die — in den letzten Wochen bereits sehr lau gehandhabte — Absperrung gegen Altona ihr Ende erreicht haben. Ein bezüglicher Antrag ist beim Regierungspräsidenten bereits gestellt und erscheint es unzweifelhaft, daß dem berechtigten Ansuchen Folge gegeben wird. — Wenn erst wieder die Ruhe über Hamburg gekommen ist, wird auch die Zeit gewonnen werden, festzustellen, in welchen Kreisen die Cholera vorzugsweise ihre Opfer gefordert hat. Es ist aber heute schon eine unbestrittene Thatsache, daß fast ausschließlich die ärmeren Klassen von der tückischen Krankheit heimgesucht worden sind. In erster Linie am Hafen, in den Vorstädten und Vororten, in den Arbeitervierteln, in den engen dumpfen Höfen, in den dicht besetzten Terrassen und hohen Etagenhäusern, wie in den feuchten Kellerwohnungen, in Räumen, wohin oft nicht ein Sonnenstrahl dringt, hat der Würgenzel vorzugsweise seine Opfer gefordert. In solchen Winkeln ist die Cholera trotz aller Desinfektion immer wieder aufs neue ausgebrochen, bis man endlich genöthigt wurde, die Brutstätten ganz auszuräumen. So wurden heute aus einem Auswandererhause in der Mühlenstraße sämmtliche Betten und Matratzen, deren Anblick ein geradezu ekelerregender war, auf Veranlassung der Gesundheits-Kommission herausgeholt und durch Feuer vernichtet. Nachdem nach sechswöchiger Unterbrechung den Angehörigen von Kranken der Besuch der Krankenhäuser wieder gestattet ist, vollzieht sich an den Besuchstagen, Sonntags und Mittwochs, eine wahre Völkerwanderung nach den Leidensstätten und die Beamten werden mit Fragen bestürmt — denn auch heute noch fehlt über manchen Cholerakranken die Auskunft, ob er lebt, oder ob er bereits längst in der Erde ruht. Eine traurige Entschuldigung hierfür geben die schrecklichen Tage Anfangs September. Erfreulich ist es, daß in der verflossenen Woche von den ca. 800 Erkrankten mehr als 300 als genesen entlassen werden konnten.

Pest, 14. Oktober. (Hirschs T. B.) Von Mitternacht bis heute Mittag sind hier 13 Choleraerkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 14 Oktober. Die Verhandlungen zwischen dem Justizminister und dem Finanzminister wegen Vermehrung der Richterstellen haben zu dem Ergebniß geführt, daß statt der zunächst erforderlichen 172 Stellen deren 95 errichtet werden sollen. Auf die Berliner Gerichte dürften deren nur 28 entfallen.

Die Gegner des Dr. Stryk in der Stadtverordneten-Versammlung werden bei der Ende d. Js. bevorstehenden Neuwahl eines Stadtverordneten-Vorstehers ihre Stimmen auf den Justizrath Meyer, langjährigen ersten Vorsitzenden der hiesigen jüdischen Gemeinde, vereinigen. Man hält es indeß trotz aller Angriffe nicht für ausgeschlossen, daß Dr. Stryk dennoch die Majorität erhält.

Von den Pferden der österreichischen Distanzreiter mußten 17 als transportunfähig hier zurückgelassen werden; die übrigen sind heute zurückbefördert worden.

Der ursprünglich für den 15. Oktober anberaumte Termin zur Einsendung der Entwürfe für das Kaiserin Augusta-Denkmal wurde bis zum 15. Januar ausgedehnt.

Die königliche Hochschule für Musik wird nach Entwürfen des Bauraths Schwechten ein neues Prachtgebäude erhalten, das demnächst in Angriff genommen wird.

Im Schooße der Aussteller auf der jüngsten Ausstellung für Wohnungseinrichtungen sind unter 140 Firmen, welche den der Tischlerbranche verwandten Gewerben angehören, sehr ernste Differenzen ausgebrochen, da diese Firmen sich vom Ausstellungskomitee schwer benachtheiligt glauben. Da Beschwerden bei den Ministern Bosse und Berlepsch fruchtlos geblieben sind, werden sämmtliche Firmen gerichtliche Schritte gegen das Komitee einleiten.

— In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende, Vizepräsident des Staats-Ministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher von der durch Se. Majestät den Kaiser erfolgten Ernennung der Mitglieder der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen Mittheilung. Hierauf fand die Bildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für die auswärtigen Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung durch Akklamationswahl statt. Der Antrag Anhalts, betreffend die Abänderung des Salzsteuer Verwaltungskosten-Etats für Anhalt, wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen zur Vorberathung überwiesen. Mit der beantragten Erweiterung des Zollanschlußgebiets zu Bremerhafen und der vorgeschlagenen Abänderung der in der Verkehrsordnung enthaltenen Bestimmungen über die Beschaffenheit des Papiers zu Eisenbahn-Frachtbriefen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Endlich wurde über die Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbesetzung erledigter Stellen im Reichsbank-Direktorium sowie beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge und über das Rekursgesuch eines Reichsbeamten gegen seine unfreiwillige Versetzung in den Ruhestand Beschluß gefaßt.

— Auf Grund der vom Bundesrath durch die Bestimmung im § 52 Absatz 1 der Verkehrsordnung dem Reichs-Eisenbahnamt ertheilten Ermächtigung wird angeordnet:

1. Zu den Frachtbriefen ist Schreibpapier zu verwenden von beliebiger Stoffzusammensetzung, jedoch ohne Zusatz von Holzschliff, mit nicht mehr als 15 Prozent Asche, einer mittleren Reißlänge von 3500 Meter, einer mittleren Dehnung von 2,75 Prozent und ziemlich großem Widerstande gegen Zerknittern. Die Farbe des Papiers muß entschieden weiß sein und das Gewicht bei der für Frachtbriefe durch die Verkehrsordnung vorgeschriebenen Bogengröße von 76×60 Zentimeter für je 1000 Bogen (4000 Frachtbriefe) 39 Kilogramm betragen. Eine Abweichung von diesem Einheitsgewicht um 2,5 Prozent nach oben und unten ist gestattet. Bei der Gewichtsfeststellung wird die Riesumhüllung (das zum Verpacken von 1000 Bogen verwendete Umschlagpapier) mitgewogen.

2. Das Papier der Frachtbriefe ist zum Zeichen dafür, daß es den bestehenden Anforderungen entspricht, mit einem Wasserzeichen zu versehen, das im nassen Zustande auf dem Siebe in das Papier gebracht werden und die Firma des Erzeugers (Fabrikanten) in Buchstaben, sowie neben dem Worte „Normal" das Zeichen 4a enthalten muß. Die Hinzufügung einer Jahreszahl ist dem Fabrikanten freigestellt. Eine Abkürzung der Firmenbezeichnung ist gestattet, jedoch nur soweit, daß man ohne Weiteres auf den Inhaber zurückgreifen kann. Das Wasserzeichen muß so vollständig, wenn auch unterbrochen, in jedem Frachtbriefe vorhanden sein, daß über die Herkunft und Beschaffenheit des Papiers kein Zweifel obwalten kann.

3. Die mit dem vorschriftsmäßigen Wasserzeichen versehenen Frachtbriefe dürfen von den unter 1 bezeichneten Eigenschaften in ihrer Reißlänge um höchstens 10 Prozent und in ihrer Dehnbarkeit ebenfalls um höchstens 10 Prozent nach unten abweichen. Alle anderen Eigenschaften müssen ohne Einschränkung vorhanden sein.

4. Fabrikanten, die Frachtbriefpapier herstellen, haben ihr Wasserzeichen bei einer mit der Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken in einem Bundesstaat beauftragten Behörde anzumelden. Die Prüfung, ob das Frachtpapier den vorstehend bezeichneten Bedingungen entspricht, erfolgt nach Maßgabe der bei diesen Behörden bestehenden Vorschriften.

Vorstehende Bestimmungen treten gleichzeitig mit der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands in Kraft.

— Durch die Geburt eines Sohnes des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen und seiner Gemahlin, geborenen Gräfin zu Lippe-Biesterfeld, ist eine Sorge von dem Herzen des regierenden Herzogs von Sachsen-Meiningen genommen worden. Er sah die männliche Nachfolge in seinem Hause bedroht, da der Erbprinz bisher nur eine Tochter besitzt, und der jüngste Sohn, Prinz Ernst, eine Ehe geschlossen hat, deren Nachkommenschaft nicht zur Regierungsnachfolge berechtigt wäre. Die einzige Hoffnung auf regierungsfähige Nachkommenschaft ruhte auf der Ehe des Prinzen Friedrich, dessen Gemahlin zum hohen deutschen Adel gehört, also den regierenden Häusern von Deutschland ebenbürtig ist.

— Aus Breslau wird der „Nat.-Ztg." telegraphirt: „Seit einer Woche herrscht im oberschlesischen Kohlenrevier erheblicher Wagenmangel. Gestern wurden nur zwei Drittel der benöthigten Wagen gestellt. Die Kalamität ist außerordentlich und um so empfindlicher, als sie ohne ersichtliche Veranlassung ganz unerwartet eingetreten ist, da der Kohlenverkehr in letzter Zeit eine nennenswerthe Steigerung keineswegs erfahren hat."

Potsdam, 14. Oktober. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser traf mittelst Sonderzuges Nachmittags 2½ Uhr hier ein und begab sich sofort zu Wagen nach dem Marmorpalais.

Posen, 14. Oktober. (W. T. B.) Der erste Bürgermeister von Posen, Witting, ist zum Ober-Bürgermeister ernannt worden.

Kiel, 14. Oktober. Der Ablösungstransport für die Schiffe „Möve", „Schwalbe", „Hyäne" und „Nachtigal" ging heute Morgen über Büchen nach Wilhelmshafen ab. Die Abfahrt von Wilhelmshafen auf dem Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" erfolgt morgen früh.

Bremerhafen, 14. Oktober. Fast jeder von Amerika kommende Dampfer bringt russische Auswanderer zurück, denen die Rückreise nach Rußland verboten ist. Bereits 147 Personen werden vom Norddeutschen Lloyd auf dem Schiffe „Amerika" verpflegt.

Hamburg, 14. Oktober. (W. T. B.) Der Hamburger Pacific-Dampfer „Desdemona", welcher in der Magelhaens-Straße gestrandet war, ist ohne fremde Hülfe wieder abgekommen und hat seine Reise fortgesetzt.

Koburg, 14. Oktober. (W. T. B.) Der Herzog von Edinburg ist aus London und der Prinz Alfred von Edinburg aus München heute hier eingetroffen.

Darmstadt, 14. Oktober. (W. T. B.) Der Großherzog und die Prinzessin Alix sind heute aus England wieder hier eingetroffen.

München, 14. Oktober. (W. T. B.) Kaiser Wilhelm hat an den Prinzen und die Prinzessin Leopold eine Einladung zur Pathenschaft bei der jüngst geborenen Prinzessin, deren Taufe am 22. d. Mts. stattfinden soll, ergehen lassen. Prinz und Prinzessin Leopold haben die Einladung angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Oktober. (W. T. B.) Der Großfürst Thronfolger von Rußland traf heute früh 6 Uhr mittels Sonderzuges auf dem Nordbahnhof hier ein und setzte um 7 Uhr 20 Min., ohne den Wagen verlassen zu haben, die Reise nach Italien fort.

Wien, 14. Oktober. Ein hervorragender österreichischer Reiteroffizier veröffentlicht im „Neuen Wiener Tagblatt" einen Artikel, in welchem die Behauptung des preußischen Kavallerie-Inspektors Rosenberg, daß die deutschen Distanzreiter eine Niederlage erlitten hätten, bestritten wird. Der Sieg Reitzensteins über Miklos sei Starhembergs Sieg vollkommen gleichwerthig. Die Oesterreicher empfänden Freude darüber, daß Reitzenstein Miklos besiegt habe. Das Verdienst der Erfolge des österreichischen Distanzrittes gebühre dem jetzt pensionirten Kavallerie-Inspektor Edelsheim, welcher vor 20 Jahren trotz heftiger Opposition ein neues Reiterreglement aufstellte, welches heute als unübertroffen gilt.

Gödöllö, 14. Oktober. (W. T. B.) Kaiser Franz Josef ist heute früh hier eingetroffen.

Pest, 14. Oktober. Das Kriegsministerium arbeitet an einem Entwurf, demgemäß der Präsenzstand der Offiziere erhöht werden soll. Diese Erhöhung ist im Kontakt mit der Erhöhung des Präsenzstandes der Mannschaft um 38,000 Mann in 3 Jahren. Jedes Infanterie-Regiment erhält einen Major, einen Hauptmann, einen Oberlieutenant, und jede Kompagnie erhält einen Lieutenant mehr.

Pest, 14. Oktober. (W. T. B.) (Telegramm des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.) Der auswärtige Ausschuß der ungarischen Delegation hielt heute eine Sitzung ab. Referent Falk richtete die Anfrage an den Minister des Auswärtigen, ob derselbe Schritte gethan habe oder zu thun gedenke, um die Pforte wissen zu lassen, daß das Verfahren, welches sie Bulgarien gegenüber in jüngster Zeit einschlage, nicht bei allen Unterzeichnern des Berliner Vertrages eine so ungünstige Beurtheilung finde wie dies seitens Rußlands geschehen sei, daß es vielmehr mehrere Signatar-Mächte gebe, darunter besonders Oesterreich-Ungarn, welche diese freundliche Haltung der Pforte freudig begrüßen und die Zeit gekommen erachten, daß die Pforte durch Anerkennung des Prinzen Ferdinand dem gegenwärtigen Zustande Bulgariens, soweit er von der Türkei abhänge, Legalität verleihe. Redner beantragte hierauf daß die Politik Kalnokys gebilligt werde, welche auf dem Dreibunde sowie auf der Respektirung des Selbstbestimmungsrechtes der Balkanstaaten beruhe.

Pest, 14. Oktober. (W. T. B.) [Telegramm des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.] Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation berieth das Heeresbudget. Dem trat den Aeußerungen des Grafen Kalnoky, daß die Bevölkerungen sich an große Heeresbudgets, als ein chronisches Uebel, gewöhnten, entgegen, und hob hervor, sie seien im Gegentheile empfindlicher geworden. Der Redner erblickt den Grund der Kriegslast Oesterreich-Ungarns in der Dreibund-Politik, wünscht eine zweijährige Präsenz-Dienstzeit, wenn sie auch mit einer Erhöhung des Präsenzstandes und mit neuen Finanzlasten verbunden sei, befürwortet ferner eine geringere Aengstlichkeit, betreffend den nationalen Geist in der Armee, und wünscht schließlich die Anwendung der Ungarn gemachten sprachlichen Einräumungen auf die böhmische Sprache.

Pest, 14. Oktober. (W. T. B.) [Telegramm des „K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".] Im weiteren Verlaufe der Sitzung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation dankte der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky für die Zustimmung zu seiner Politik sowie für die warmen Worte, mit welchen der Ausschuß des Dreibundes gedacht habe. Nirgends bestehe ein Zweifel, daß die Tendenzen des Dreibundes ehrlich und aufrichtig seien, daß hinter dem Bündnisse nichts Verstecktes und daß es ein Defensivbündniß zum Schutze und zur Sicherung der betheiligten Kreise sei. Ein geschriebenes Bündniß könne nicht im Voraus allen möglichen Fällen angepaßt werden. Ein großer Werth liege darin, daß die Alliirten durch gegenseitiges Vertrauen ersetzten, was nicht in den Paragraphen des Bündnisses vorgesehen werden könne. In dieser Beziehung sei ein stetig wachsender Fortschritt wahrzunehmen, man dürfe daher mit großer Beruhigung in die Zukunft blicken. Bezüglich Englands glaube er (Kalnoky) annehmen zu können, daß dessen Politik auch unter der gegenwärtigen Regierung keine wesentliche Aenderung erfahren werde, umsomehr als der gegenwärtige Leiter der auswärtigen Politik Englands als solcher der Schöpfer der heute bestehenden Kontinuität der Politik sei. Betreffs der russischen Note vom 18. September bemerkte der Minister, daß es sich nicht um eine Note handele, sondern um eine Depesche an den Vertreter der betreffenden Macht, die derselbe der Pforte mitzutheilen hatte. Es sei dies eine vertrauliche Mittheilung, von welcher die Mächte keine offizielle Kenntniß hätten. Bisher sei nicht bekannt, wie die Pforte die Sache auffasse. Eine bestimmte Erklärung von Seiten Oesterreich-Ungarns an die Pforte sei nicht nothwendig, da die Pforte nicht den geringsten Zweifel haben könne, welche Auffassung die österreichisch-ungarische Regierung über das Verhältniß der Pforte zu Bulgarien hege, da Oesterreich-Ungarn bei jeder Gelegenheit den Wunsch habe erkennen lassen, die guten Beziehungen zwischen Bulgarien and seinem Suzerän erhalten zu sehen und die freundliche Gestaltung dieser Beziehungen jederzeit unterstützt habe. Bisher habe die Angelegenheit keine Konsequenzen gehabt; würde man sich jedoch einmischen, so würde daraus eine große diplomatische Frage entstehen.

Frankreich.

Ein französisches Urtheil über das deutsche Marineoffizierkorps finden wir in einem Artikel der „Revue maritime et coloniale". Der Verfasser scheint zwar keinen ganz klaren Begriff von der Art der Zusammensetzung der Institution zu haben, welcher er eine ausführliche Besprechung widmet; aber er lobt und will loben, loben um jeden Preis. Daher ist sein Urtheil wertvoll für uns, weil es zeigt, daß man in Frankreich mehr und mehr aufhört, wie das früher der Fall war, unsere Einrichtungen auf den verschiedensten Gebieten zu bespötteln. Der Autor schreibt u. A. Folgendes:

Ein Hauptpunkt, der das deutsche Seeoffizierkorps von dem französischen unterscheidet, liegt in dem Umstand, daß jenes eine gesellschaftliche Klasse, eine Klasse für sich, bildet; in die Niemand Aufnahme findet, ohne daß jedes Mitglied des Korps seine persönliche Einwilligung gibt. Diese Modalität entspricht nur den in Deutschland obwaltenden Verhältnissen, denn mehr oder weniger gehört jeder Deutsche einer bestimmten, ausgesprochenen Rangklasse, einer Kaste, an. Uns natürlich muß eine derart engbegrenzte Eintheilung in für sich getrennte Kreise befremdlich erscheinen, je nach den Ansichten unserer republikanischen Verfassung wird sie zu einem Ding der Unmöglichkeit. In diesem bestimmten Fall aber hat die Sache sowohl nach der einen, wie anderen Seite etwas für sich. Zu Gunsten der deutschen Einhaltung mag sprechen, daß das Seeoffizierkorps durch dieselbe in die Lage versetzt wird, nur solche Elemente in sich aufzunehmen, von denen man überzeugt ist, daß sie von tadelloser Gesinnung, von durchaus fleckenlosem Charakter sind, mit einem Wort, daß sie, der Wahrscheinlichkeit nach, aus den besten Familien des Landes stammen. Ein aus derartigen Kreisen hervorgegangener Seeoffizier wird sicherlich immer in der Lage sein, wenn er sich im Auslande befindet, seinen Staat würdig zu vertreten; er wird manche diplomatische Mission, die sein Beruf mit sich bringt, in befriedigender Weise zur Erledigung bringen, da ihm seine verbindenden Formen über die Hauptschwierigkeiten hinweghelfen. Gegen eine solche Einrichtung spricht dagegen der Umstand, daß nur ein verschwindend kleiner Theil der deutschen Bevölkerung für das Marineoffizierkorps in Frage kommen kann, daß die Zahl der Unteroffiziers-aspiranten aber immer nur eine kleine sein wird, während es in Frankreich jedem in die Marine Eintretenden, je nach dem Grad seiner Fähigkeiten, freisteht, bis hinauf in die höchsten Stellen vorzurücken.

Ein weiterer Umstand, welcher die exklusive Stellung eines deutschen Seeoffiziers mit bedingt, liegt darin, daß er sich jeder politischen Richtung zu enthalten hat. Er ist nur „Offizier", damit ist seine Tendenz gekennzeichnet.

Geradezu wunderbar ist der organisatorische Geist, der durch die deutsche Marine weht: in dieser Beziehung nimmt sie eine einzige Stellung gegenüber allen Marinen der Welt ein. Ihr Mobilisirungsplan ist nicht weniger exakt vorbereitet, wie der des Landheeres. Wie hier jedem Offizier seine Funktion, jedem Soldaten sein Regiment genau zugetheilt ist, so weiß jeder Seeoffizier, jeder Matrose seinen Posten an Bord, den er für den Ausbruch eines Krieges sofort einzunehmen hat. Diese Designirungen werden natürlich nicht immer in allen Fällen anwendbar sein, da Verschiebungen eintreten werden; immerhin aber wird sich die Verzögerung für eine völlig seeklar zu stellende Flotte auf ein Minimum beschränken lassen.

Die oft gerühmte würdevolle Haltung unserer Marineoffiziere im Ausland scheint dem französischen Verfasser des Artikels gewaltig imponirt zu haben. Sein Lob ist ein bedingungsloses und uneingeschränktes. Auf diejenigen seiner Ausführungen, deren Ungenauigkeit dem deutschen Leser sofort in die Augen fällt, brauchen wir nicht weiter einzugehen.

Marseille, 14. Oktober. Der portugiesische Postdampfer „Malanga" brachte Nachrichten aus Ostafrika, nach denen es erwiesen wäre, daß englische Missionare die Eingeborenen im Kilimandscharo-Gebiete aufgewiegelt, Waffen unter sie vertheilt und sie in der Benutzung der Waffen unterwiesen hätten.

Belgien.

Brüssel, 14. Oktober. Die „Independance Belge" veröffentlicht einen Artikel, in dem behauptet wird, ein großer Theil der eisernen Kuppel an den Thürmen der neuen Maasbefestigung sei unbrauchbar. Die Kuppeln, welche leicht drehbar hergestellt werden sollten, funktioniren theils sehr schwer, theils gar nicht, so daß sie für den Ernstfall vollkommen unzuverlässig seien. Die Untersuchung wäre eingeleitet, über ihren Ausfall sei bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden.

Italien.

Mailand, 14. Oktober. (W. T. B.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen heute Vormittag 11 Uhr 15 Minuten nach Monza abgereist, um einer Einladung des Königs und der Königin zum Dejeuner zu folgen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 6. Oktober. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde mit dem am spanischen Hofe üblichen Zeremoniell der neue deutsche Botschafter von Radowitz in Antrittsaudienz von der Königin empfangen. In dem „Herzogskrone" genannten königlichen Wagen aus der Zeit des ersten Kaiserreichs saß der Botschafter zur Rechten des Einführers der Gesandtschaften, Zarco del Valle. Sechs prächtige englische Pferde, aufs reichste aufgeschirrt, zogen diese Staatskarosse, die von einer Abtheilung der königlichen Leibwache begleitet wurde. Zu beiden Seiten gingen die Kammerherren Graf von Aguilar de Inastrillas und Marquis de Boniel. Es folgte der Wagen mit den Sekretären und Militärattachees und die sogenannte Respektkutsche, die am Hof unter der Bezeichnung „Amaranto" bekannt ist. So durchzog der Zug die Stadt und erregte die Neugierde der Vorübergehenden. Auf der Plaza de la Armeria trat die äußere Palastwache, die aus einer Kompagnie des Covadonga-Regiments bestand, ins Gewehr und erwies die Ehren. Unten an der großen Freitreppe, die zu beiden Seiten mit Hellebardieren besetzt war, wurde der Botschafter von den diensthuenden Hofchargen empfangen und zum Thronsaal geleitet, wo vor dem Thron die Königin in weißem Spitzenkleide mit Diadem und Halsband von Brillanten und Rubinen Aufstellung genommen hatte. Hinter dem Thron sah man die Herzöge von Medina-Sidonia und Sotomayor sowie General Cuenca. Rechts davon befanden sich die in Madrid anwesenden Minister und die Granden von Spanien: Herzog von Medina de Rioseco, Marquis de Mondejar, Graf von Cheste und Marquis de Paralos; zur Linken standen die Oberkämmerin Gräfin von Santago und die Ehrendamen der Königin. Der Botschafter verlas nun nach den gebräuchlichen Zeremonien und Verbeugungen die französisch abgefaßte Ansprache, worin er den Gefühlen der Freundschaft und Bewunderung seines erhabenen Herrn für die Regentin und dessen Interesse für das Glück des Königs und das Blühen und Gedeihen Spaniens Ausdruck gab und seinen eignen Wunsch hinzufügte, zu der noch innigern Verbindung beider Höfe und Regierungen beitragen zu können. In entsprechender Weise antwortete die Königin, und mit der Vorstellung des Botschaftspersonals endigte der Empfang. Gleich darauf machte der Botschafter seinen Antrittsbesuch beim Minister des Aeußern. Die „Correspondencia de Espana" schreibt: „Die Rede, die der deutsche Botschafter Herr von Radowitz bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens gehalten hat, ist in politischen Kreisen Gegenstand wohlwollender Kommentare gewesen. Sie wird in der internationalen Politik in Folge der stark betonten Freundschaftserklärungen, die im Namen Deutschlands gemacht werden, einen Widerhall finden." Es steht dies übrigens in dem nichtamtlichen Theil der Zeitung. Wie der „Imparcial" hört, beabsichtigt die deutsche Regierung, ein eigenes Gebäude für die Botschaft zu erwerben.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Oktober. (W. T. B.) Der französische Anarchist Francois, welcher unter der Anschuldigung, ein Genosse Ravachols bei der Explosion im Restaurant Very in Paris gewesen zu sein, gestern zwecks seiner Auslieferung verhaftet worden war, erschien heute vor dem Polizeigericht in der Bow-Street. Die Angelegenheit wurde jedoch auf 8 Tage vertagt.

London, 14. Oktober. Ein Telegramm der „Times" aus Paris konstatirt einen großen Allarm wegen Ausbleibens der Nachrichten vom Obersten Dodds in Dahomeh. Das Blatt meldet, ein Beamter aus dem Marine-Ministerium habe nachgefragt, ob die „Times" keine neueren Nachrichten daher empfangen hätte.

Rußland.

Petersburg, 14. Oktober. (W. T. B.) Der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie haben gestern über Warschau die Rückreise nach Gatschina angetreten.

Amerika

Newyork, 9. Oktober. Der Präsidentschafts-Wahlfeldzug ist jetzt in vollem Gange. Bemerkenswerth ist, daß diesmal keine Straßenumzüge veranstaltet werden, während die Agitation mittels Flugblättern, namentlich über die Zollfrage, lebhafter als sonst betrieben wird. Es scheint gegenwärtig, als ob Cleveland die größeren Aussichten hat, gewählt zu werden. Während der letzten Woche haben sich drei hervorragende republikanische Rechtsgelehrte zu seinen Gunsten erklärt. Es sind dies der Bundesgeneralanwalt im Kabinet Garfields, Wayne McVeagh, Richter Gresham von Indiana und Richter Cooley von Michigan. Gresham besitzt großen Einfluß im Westen bei der Volkspartei, die ihn zum Präsidentschaftskandidaten ernennen wollte. Wahrscheinlich werden deshalb die Demokraten in Indiana und vielleicht auch in Illinois siegen. Die jüngst in den Staaten Maine, Vermont, Arkansas, Florida und Georgia abgehaltenen Staats- und städtischen Wahlen zeigen, daß die Stimmenzahl der Demokraten dort zugenommen hat. In Maine haben die Republikaner 20 Prozent eingebüßt, trotzdem der nationale republikanische Ausschuß alles Mögliche aufgeboten hat. Der Blainesche Flügel der republikanischen Partei in Maine scheint nicht für General Harrison stimmen zu wollen. Blaine selbst hat sich der Stimmabgabe enthalten. Das jetzt in Amerika eingeführte australische System der geheimen Wahl kommt den Demokraten im Norden sehr zu gut und verhindert Einschüchterung und Bestechung. In Florida hatte die republikanische Partei keinen eigenen Kandidaten aufgestellt, sondern sich für den Kandidaten der Volkspartei erklärt. Das Ergebniß war ein überwältigender Sieg der Demokraten, so daß die Volkspartei im Süden alle Aussichten verloren zu haben scheint. Der Führer der Volkspartei im Staate Georgia ist nicht in den Kongreß gewählt worden. Die Demokraten besitzen in diesem Staate eine Mehrheit von über 70,000 Stimmen. In Florida sind die Neger gegen die Volkspartei. Die demokratische Mehrheit beträgt ungefähr 23,000, während sie 1888 12,000 betrug. In Kansas beläuft sich die Mehrheit der Demokraten auf 50,000, die größte seit dem Bürgerkriege. Der Zerfall der Volkspartei im Süden zeigt wieder, daß bei Präsidentschaftswahlen keine dritte Partei aufkommen kann. In Süd-Karolina haben sich die Demokraten mit dem Farmerbunde und der Volkspartei für die Staatswahlen vereinigt. Alle drei aber haben sich verpflichtet, im November geschlossen für Cleveland zu stimmen. Im Nordwesten gehen die Demokraten mit der Volkspartei zusammen. Die Republikaner haben den gewandten Politiker Quay von Pennsylvanien nach Newyork kommen lassen, um sich seine Erfahrungen zu Nutze zu machen. Es soll namentlich sein Verdienst sein, daß General Harrison im Jahre 1888 gewählt wurde. Im Laufe der letzten Woche haben sich nach der Ansicht der Urtheilsfähigen die Aussichten Clevelands entschieden bedeutend gebessert.

Australien.

Auch in Europa, speziell in Frankreich, hat man bereits Gelegenheit gehabt, die herben Enttäuschungen festzustellen, welche die direkte Ausbeutung von Bergwerken durch die Bergarbeiter selbst, ohne die gewohnte Oberleitung, zur Folge gehabt hat. „Das Bergwerk den Bergarbeitern!" Wenn man die äußersten Konsequenzen dieses Wahlspruches kennen lernen will, muß man seinen Blick nach Australien lenken, wo die Anwendung des vom alleinseligmachenden Sozialismus gepredigten Systems in einem besonderen Falle alle Bedingungen der Produktion umgestoßen,

eine ungewöhnlich günstig entwickelte Unternehmung zu Grunde gerichtet und die „beglückten" Arbeiter selbst in die ernstesten Zwistigkeiten versetzt hat. Die Geschichte des Bergwerkes von „Broken-Hill" schildert uns einen der merkwürdigsten Vorgänge, der sich je in dem Goldwunderlande Australien abgespielt hat. Dieser im äußersten Westen der Kolonie Neusüdwales in der Nähe von Süd-Australien gelegene Distrikt war noch 1883, als ein deutscher Einwanderer Namens Raspe dorthin kam, eine unerforschte Wüste. Nach einer oberflächlichen Untersuchung wollte Raspe entdeckt haben, daß das Land äußerst reich an Silbermineralien sei. Er kehrte nach der Küste zurück, verband sich mit mehreren Persönlichkeiten, gründete eine Gesellschaft, kaufte ungeheure Grundstücke und machte sich sofort an die Ausbeutung. Sogleich beim ersten Beginn der Unternehmung war der Erfolg ein wunderbarer. Die Gesellschaft rekonstituirte sich mit einem weit beträchtlicheren Kapital, und ihre einzelnen Operationen wuchsen ins Hundertfache. Auf dem Erdboden, welcher noch 1883 eine Wüste war, erhob sich eine Stadt, die alsbald 25,000 Einwohner zählte. Dieselbe erfreute sich elektrischer Beleuchtung, zahlreicher Zeitungen, Banken, Schulen, Hotels und Kirchen aller Glaubensbekenntnisse; auch die unvermeidliche Heilsarmee fehlte natürlich nicht. Die Gründung von Broken-Hill war ein Ereigniß, welches auch auf Amerika speziell eine besondere Wirkung ausübte, da die Währungspolitik der Vereinigten Staaten durch die Silberförderung in Broken-Hill einen neuen Anstoß zu bekommen schien. Doch was geschah? Waren die Eigenthümer der Bergwerke geblendet, oder verschmähten sie es im vermeintlichen Besitz hinreichenden Reichthums, sich längere Zeit mit der Verwaltung ihres Besitzthums zu befassen, oder wollten sie blos die Welt um eine neue Erfahrung bereichern? Wie dem auch sei, im Jahre 1890 schlossen sie mit ihren 3400 Arbeitern einen Kontrakt, durch welchen sie denselben die Sorge überließen, hinfort die Arbeitsbedingungen in den Bergwerken selbst zu regeln. Von diesem Augenblick an waren die von den Bergarbeitern zu diesem Zweck gewählten Vertreter die Herren der Situation. Kraft des Prinzips der Gleichheit setzten sie einen gleichmäßigen Tagelohn für alle Arbeiter fest, ohne Rücksicht auf Fleiß, Geschicklichkeit und Erfahrung. Dann ergriffen sie verschiedene Maßregeln, welche den achtstündigen Arbeitstag thatsächlich auf einen Arbeitstag von drei Stunden und zehn Minuten reduzirten, und da jede Aufsicht fehlte, wurden diese drei Stunden den Arbeitern auch nicht langweilig. Besucher, welche in die Bergwerke kamen, fanden oft die Arbeiter nur mit dem Lesen einer Zeitung oder eines Romans beschäftigt. So reich nun auch die Bergwerke waren, so konnte sich eine derartige Arbeitsweise doch unmöglich bezahlt machen. Man kalkulirte also, daß Arbeiter aus Neuseeland bei einem Tagelohn von 17 Schillingen etwa 5 Lstr. die Woche verdienen könnten, wobei der Gesellschaft immerhin noch ein Reingewinn von fünf Lstrl. pro Arbeiter, also 17,000 Lstrl. die Woche blieb!

Auf die enormen Gewinne der ersten Zeit folgten natürlich alsbald die Verluste. Nachdem das patriarchalische Regiment etwa 2 Jahre gedauert hatte, entschlossen sich die Eigenthümer der Bergwerke, dem Schlendrian ein Ziel zu setzen. Im Juni dieses Jahres beschlossen sie, das alte System wieder einzuführen und eine tägliche Lohnskala festzusetzen, welche den geleisteten Arbeiten entspricht. Die an das süße Nichtsthun gewöhnten Bergleute fanden diese Bedingungen zu hart. Sie streikten und versuchten die Eigenthümer zu verhindern, andere Arbeiter anzustellen. Da die Besitzer an ihrem Recht festhielten, brachen Unruhen aus, und da die Ortspolizei außer Stande war, die Ordnung aufrecht zu erhalten, mußte die Regierung von Neusüdwales einschreiten. — Der Premierminister George Dibbs, dessen parlamentarische Lage ohnehin eine prekäre war, da im Jahre 1891 eine größere Zahl von Arbeiterdeputirten neugewählt war, und weil man gerade zur selben Zeit über ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinet debattirte, that nichtsdestowiger vollauf seine Pflicht, nahm die durch die Eigenthümer von Broken-Hill neu engagirten Arbeiter aufs wirksamste in Schutz und verhaftete die 7 Rädelsführer der Streikenden. Die Opposition im Parlament von Neusüdwales beobachtete bei dieser Gelegenheit eine sehr bemerkenswerthe Haltung. Ihr Führer, der frühere Premierminister Sir Henry Parker, welcher lediglich in Folge seines Widerstandes gegen den achtstündigen Arbeitstag gefallen war, gab die Erklärung ab, daß er es seiner unwürdig erachte, unter solchen Umständen mit der Arbeiterpartei zusammen zu gehen; das Gros seiner Partei folgte ihm, und die von den Sozialisten beantragte Tagesordnung wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ja, was das Merkwürdigste ist, von den 37 Arbeiterdeputirten der Volksvertretung von Neusüdwales gaben 12 ihre Stimmen gegen ihre eigenen Gesinnungsgenossen zu Gunsten der Regierung ab. Eine schlimmere Verurtheilung hat der sozialistische Gedanke noch niemals erfahren. Daß aber sozialistische Abgeordnete sich an der Verurtheilung ihres eigenen Systems in so hervorragender Weise betheiligt haben, das zu erleben war dem fünften Erdtheil vorbehalten, auf welchem es vor zwölf Jahren noch keine soziale Frage gab.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 15. Oktober. Das für morgen, Sonntag, in der Friedenskirche zu Grabow angekündigte Kirchenkonzert kann erst am Sonntag, den 23. d. Mts., stattfinden.

— Aus dem Regierungsbezirk Stralsund wird heute eine tödtlich verlaufene, von außerhalb eingeschleppte Erkrankung an Cholera telegraphisch gemeldet. In Stettin und Kreis Randow kam auch gestern keine Erkrankung vor.

— Die Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Dramburg-Schivelbein findet am 27. d. M. in Dramburg statt. Kandidat der Konservativen ist der Landrath v. Brockhausen in Dramburg.

— Dem Sekonde-Lieutenant von Krause im pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— Dem Eisenbahn-Bahnmeister Matthes zu Stargard i. Pomm. und dem Revierförster a. D. Raether zu Bütow, bisher zu Reiherhorst im Kreise Bütow, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden. Dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Ilgen zu Kammin i. Pomm. ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* Die letzte diesjährige Schwurgerichtssitzung, welche gestern stattfand, hatte sich mit einer umfangreichen Anklage gegen den Seilergesellen Georg Wollburg aus Neuwarp zu beschäftigen. Derselbe wurde beschuldigt, das zu Neuwarp in der Oststraße belegene Haus seines Vaters in der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. Js. vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Das Feuer war Nachts 2 Uhr auf dem Boden ausgekommen, jedoch bald von der hinzugerufenen Feuerwehr gelöscht worden. Verdachtsmomente, die für Brandstiftung sprachen, fand die Anklagebehörde u. a. darin, daß in den Ecken des Bodens Haufen angekohlten Holzes, das theilweise mit Theer bestrichen, gelegen haben. Ferner sollen Holzscheite schräg an die Wand gestellt und ein getheertes Thau als Zündschnur ausgespannt worden sein. Der Angeklagte, welcher jede Schuld in Abrede stellte, behauptete bezüglich des Holzes Aussagen nicht machen zu können, das Thau sei zum Dichten von Kanalröhren bestimmt gewesen. Die Geschworenen erklärten durch ihren Spruch den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens für nichtschuldig und erfolgte somit dessen Freisprechung.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde eine zweite Verhandlung geführt gegen den Steinsetzerlehrling Herm. Tesch aus Pölitzendorf wegen Nothzucht, dieselbe endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 10 Monaten Gefängniß.

Kunst und Literatur.

Der Preußische Termin-Kalender — soeben für 1893 erschienen — ist der einzige Verwaltungs-Kalender, welcher mit Genehmigung der Herren Minister auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt wird und daher bezüglich seiner Zuverlässigkeit als dienstliches Nachschlagebuch Garantie bietet; dies bekundet auch der Umstand, daß er in den betreffenden höchsten Instanzen dem amtlichen Gebrauch dient. — Einem oft ausgesprochenen Verlangen gemäß hat der Termin-Kalender die werthvolle Erweiterung erfahren, daß das Verzeichniß der Städte die aus dem umstehenden Probedruck ersichtlichen Angaben in Bezug auf die Einwohnerzahl, sowie andere schätzenswerthe Notizen enthält. Der vierundzwanzigste Jahrgang wird mit Genehmigung des Herrn Minister des Innern die offizielle und allein zuverlässige Anciennetätsliste der höheren Beamten der allgemeinen Verwaltung nebst einer amtlichen Besoldungs-Tabelle (Besoldungs-Skala) bringen. Durch die stete Vermehrung des Inhalts gewinnt der seit vierundzwanzig Jahren erscheinende Termin-Kalender für jeden Beamtenkreis unverkennbar an praktischer Brauchbarkeit.

In Königsberg i. Pr. hat sich ein Komitee gebildet, um auf Gründung einer Hochschule der Musik für Blinde hinzuwirken. Dasselbe wendet sich in einem Aufrufe an alle Diejenigen, welche für das edle Unternehmen, die Geisteskräfte unglücklicher Blinder zu ihrer gedeihlichen Existenz nutzbar zu machen, einzutreten und an diesem Werke durch Bildung von Ortsausschüssen mitzuhelfen bereit sind. Bezügliche Mittheilungen sind an Herrn George Neumann, Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 93, als Sekretär des Komitees zu richten.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 14. Oktober. Der englische Kapitän Nicolson traf hier ein zur Besichtigung des „Foudroyant" und Aufnahme der Bestände an Schiffsmatrial. Ein in London gebildetes Komitee hat die Mittel zum Rückkauf durch Sammlungen aufgebracht und auf der Bank deponirt. An der Spitze des Komitees steht der Lordmayor von London. Die Abbrucharbeiten sind seit Montag eingestellt gegen eine tägliche garantirte Entschädigung von zehn Pfund. Der Kapitän Nicolson wird das zu einem Nelson-Museum bestimmte Schiff nach England überführen.

Vermischte Nachrichten.

— Wie es militärfromme Pferde giebt, so giebt es auch russenfromme Schriftsteller. Eine besondere Leistung in diesem Genre ist ein neues Werk „Russia" von Giuseppe Modrich. Das Buch ist mit italienischen Worten geschrieben — wenn die Rede aber etwas von dem Geiste eines Volkes widerspiegeln soll, sicher nicht in italienischer Sprache. Erwähnenswerth ist das Buch als ein Versuch, die Sache des autokratischen Rußlands vor dem italienischen Volk zu vertheidigen. Der Verfasser ist der Ansicht, daß die Gegnerschaft des italienischen Volkes gegen Rußland ein Kunstprodukt sei, erzeugt von der Presse und den Jesuiten! Daß bei einem so heißblütigen und allgemeinen Stichworten so zugänglichen Volke wie es das italienische ist, auch viele unbegründete Vorurtheile gegen das russische Volk unterlaufen, ist gewiß, und Niemand würde es dem Herrn Modrich verdenken können, wenn er versucht hätte, dieselben zu verstören. Er wirft sich aber zum Vertheidiger von allem auf, was in Rußland geschieht und verübt wird. So hat er die Stirn, die „schönen Landschaften" in Sibirien und die Lage der Verbannten dort zu preisen, deren schreckliche Details man aus den erschütternden Schilderungen des Amerikaners Kennan kennt. Aus diesem Zug kann man auf den Rest schließen; ein eigenes Kapitel ist dem Umstand gewidmet, daß der Verfasser in Rußland hereingelassen wurde, ohne hundert Knutenhiebe zu bekommen. Triumphirend erzählt Herr Modrich seinen Lesern, daß er die Hiebe nicht erhalten habe. Das ist doch bescheiden. Nach der Stimmung, die das Buch durchweht, darf man annehmen, daß er indessen auch den Knutenhieben, wenn sie ihm geworden wären, eine „freundliche Seite" abzugewinnen verstanden hätte. Man würde ein solches Buch für unmöglich halten, wenn man nicht aus dem Namen des Verfassers und einer Stelle der Vorrede ersähe, daß er österreichischer Südslave aus Zara in Dalmatien, also weit vom Schuß ist. Unter den heutigen Verhältnissen ist es ausgeschlossen, daß Jemand zugleich ein Freund der russischen Regierung und des russischen Volkes sein kann. Herr Modrich hat für die russische Regierung gewählt. Er wird seine Gründe dafür haben. Wenn mit diesem Buche indessen der Dreibund gesprengt werden soll, so ist das Geld dafür umsonst ausgegeben.

Aus den Interviews, die der Verfasser mittheilt, heben wir das Gespräch heraus, das er in Warschau mit einem russischen General über die Chancen eines russisch-deutschen Krieges hatte.

Acht Tage nach der Kriegserklärung sagte der General, könnte Deutschland in das russische Gebiet mit 600,000 Mann einfallen und sich dann bis nach Warschau ausdehnen, ohne ernstlichen Hindernissen zu begegnen. Gurko könnte in derselben Zeit nicht mehr als 100,000 Mann konzentriren, die gegenwärtig in den festen Plätzen von Warschau, Iwangorod und Nowo-Georgewsk vertheilt sind. Die Besatzung dieser Festungen würde 150,000 Mann verlangen, so daß die gegen den eindringenden Feind verfügbare Armee in den ersten Augenblicken 250,000 nicht überschreiten würde. Die Deutschen müßten gleichfalls 200,000 Mann auf die Belagerung der Festungen wenden, so daß für das Schlachtfeld 400,000 Deutsche gegen 250,000 Russen blieben; während die Ersteren indessen leicht Verstärkungen an sich ziehen könnten, würde das den Russen erst ziemlich langsam gelingen. Gegen die Wahrscheinlichkeit eines Sieges der Deutschen spräche, daß sie sich in einem fremden Lande befinden, während die Russen im eigenen Hause sich ohne Schaden bis Warschau zurückziehen können. Noch etwas streite für die Russen. Am ersten Tag, wo die verhaßten Deutschen den Boden des heiligen Rußlands betreten, würde der „nationale Krieg" verkündigt werden, der für den Eindringling verderblich würde, nur Greise, Kinder und Frauen würden dann zu Hause bleiben (!). Der Untergang des napoleonischen Kriegszuges wäre hier vorbedeutend.

Was den schließlichen Ausgang des Krieges anbelangt, so bemerkte der General, so könnte Niemand wagen, etwas voraus zu sagen, da hier Alles neu sein wird: die nummerischen, strategischen, taktischen Werthe, die sich auf dem Schlachtfeld begegnen. Aber wir Russen könnten den Krieg fünf Jahre lang fortsetzen, ohne uns zu ermüden oder zu erschöpfen (!), während jeder andere Staat Europas sich bis zum Selbstmord erschöpfen müßte.

Der General Dragomirow, der 200,000 Mann gegen Oesterreich kommandiren würde, ist nach Herrn Modrich ein vollkommenes Räthsel. Niemand vermag zu sagen, warum er im russischen Heere ein unbegrenztes Zutrauen genießt. Aber er genieße es. Die erste Feuertaufe erhielt er an der Spitze einer Division 1878 beim Uebergang über die Donau. Er wurde alsbald am Bein verletzt und konnte das Kommando nicht wieder übernehmen. Berühmter habe Dragomirow sein Apostolat für die Erziehung des Soldaten gemacht, der nur bis zu einem gewissen Punkt Automat sein dürfe, er müsse auch wieder das Bewußtsein gewinnen, ein Faktor in einem großen militärischen Unternehmen zu sein. Dragomirow gelte als reich an strategischen und taktischen Hülfsmitteln. Er sei nicht von so außerordentlich strengem Temperament wie Gurko, aber der Generalstab würde „unbedingt" seinen Instruktionen folgen und seine 200,000 Mann würden Wunder der Tapferkeit gegen das österreichische Heer vollbringen. (!) Weiter hat man Herrn Modrich in Warschau belehrt, daß im Falle des Krieges gegen Deutschland die Russen auf die direkte Kooperation Frankreichs zählen. In russischen militärischen Kreisen gilt es als feststehend, daß 300,000 Franzosen, die sich an der deutschen Küste ausschiffen, durch Dänemark in das Herz von Deutschland einbrechen würden. Auf dieser Grundlage sei ein solidarisches Programm zwischen Rußland, Frankreich und Dänemark festgestellt worden. So lauten nach Herrn Modrich die Dinge, die man sich in Warschau erzählt.

Bremen, 14. Oktober. Laut einer Meldung der „Weserzeitung" aus London kollidirte das deutsche Kriegsschiff „Gneisenau" mit dem schwedischen Schoner „Sigrid Elizabeth". Letzterer wurde von der Mannschaft verlassen, „Gneisenau" lief in Plymouth ein.

Leipzig, 14. Oktober. (W. T. B.) Das Reichsgericht verhandelte heute über die Revision des Bankiers Leipziger, welcher am 12. August wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, während Kommerzienrath Wolff, der keine Revision eingelegt hat, wegen Unterschlagung zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Die Revision wurde verworfen.

Paris, 14. Oktober. Die Schaluppe „Baptiste", die in Boulogne eingetroffen ist, begegnete auf der Fahrt von Portsmouth in der Nähe von Saint Valery in der Nacht auf Montag bei schwerem Sturm zahlreichen Leichen und Schiffstrümmern, offenbar von einem untergegangenen großen Transportdampfer herrührend.

Drenkova, 14. Oktober. Ein Bohrschiff, welches bei den Arbeiten beim eisernen Thore in Verwendung stand, wurde durch die Explosion einer Dynamit-Patrone in die Luft gesprengt. Neun Arbeiter sind schwer verwundet, einer blieb sofort todt.

Bukarest, 14. Oktober. (Hirschs T. B.) Heute Morgen um 7 Uhr wurde hier und in Galatz ein 20 bis 30 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Sofia, 14. Oktober. (Hirschs T. B.) Heute Morgen um 7 Uhr wurde hier ein leichtes wellenförmiges Erdbeben von Süd nach Nord bei vollständig wolkenlosem Himmel verspürt. Die Temperatur war 9 Grad.

Oltenitza (gr. Walachei), 14. Oktober. (Hirschs T. B.) Ein fürchterliches Erdbeben, welches heute Morgen um 7 Uhr 90 Sekunden lang währte, hat außerordentlichen Schaden angerichtet.

Börsen-Berichte.

Posen, 14 Oktober. Spiritus loko ohne Faß (50er) 52,60, do. loko ohne Faß (70er) 33,10. Still. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 14. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14 05. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,55. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,00. Fest. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,37½ bez., 13,40 B., per November 13,37½ G., 13,42½ B., per Dezember 13,50 G., 13,52½ B., per Januar-März 13,77 G., 13,82½ B. — Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 382,000 Zentner.

Köln, 14. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. neuer 16,75, do. fremder loko 18,50, per November 16,10, per März 16,90. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 16,50, fremder loko 19,25, per November 15,10, per März —,—. Hafer hiesiger loko —,—, fremder 15,50. Rüböl loko 53,50, per Oktober 52,70, per Mai 52,60. Neuer hiesiger Weizen —,—. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 14 Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,42½, per Dezember 13,52½, per März 13,90, per Mai 14,05. — Ruhig.

Hamburg, 14. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 76,25, per Dezember 76,00, per März 75,00, per Mai 74,00. — Ruhig.

Pest, 14. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,65 G., 7,67 B., per Frühjahr 7,90 G., 7,92 B. Hafer per Herbst 5,45 G., 5,48 B., per Frühjahr 5,73 G., 5,75 B. Mais per Oktober —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1893 5,10 G., 5,12 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Oktober 50,90, per November 50,20, per November-Februar 50,30, per Januar-April 50,60. — Spiritus fest, per Oktober 46,50, per November 45,50, per November-Dezember 45,25, per Januar-April 45,25. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Oktober 59,25, per November 59,75, per November-Dezember 59,75, per Januar-April 60,50. Mehl beh., per Oktober 51,00, per November 50,30, per November-Dezember 50,40, per Januar-April 50,70. — Spiritus ruhig, per Oktober 46,25, per November 45,25, per November-Dezember 45,25, per Januar-April 45,50.

Havre, 14. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Oktober 96,50, per Dezember 96,25, per März 96 25. — Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Oktober. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Gestern und heute standen am kleinen Markt im Ganzen zum Verkauf: 518 Rinder, 2656 Schweine (darunter 596 Bakonier), 804 Kälber und 239 Hammel.

Von den **Rindern** wurden reichlich die Hälfte, in der Hauptsache geringe Waare, zu den Preisen des vorigen Montags verkauft.

Inländische **Schweine** erzielten bei ruhigem Handel für 2. und 3. Qualität — 1. Qualität war nicht vorhanden — 52—58 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 30 Prozent Tara und wurden ausverkauft. Bakonier waren zu reichlich angeboten und hinterließen daher Ueberstand. Man zahlte 46—47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Am **Kälbermarkt** war die bessere Waare etwas knapper als bisher. Das Geschäft wickelte sich ruhig ab. Man zahlte für 1. Qualität 66 bis 70 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 60—65 Pf., 3. Qualität 50—59 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden, wie gewöhnlich am kleinen Markt, nicht gehandelt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Oktober. Von sonst zuverlässiger Quelle wird berichtet: Das Staatsministerium hat sich in seiner gestrigen Sitzung eingehend mit dem Plane für die Landtagsarbeiten beschäftigt, aber noch immer nicht in offizieller Form den Tag für die Einberufung des Landtages festgesetzt. Man hält nur das für feststehend, daß der Landtag vor Mitte November bestimmt einberufen wird. Die drei Steuerreform-Vorlagen, und zwar 1. Kommunalsteuer-Gesetz, 2. Gesetzentwurf bezüglich der Ueberweisung der Realsteuern an die Kommunen und 3. Gesetzentwurf bezüglich der Vermögensteuer, werden dem Landtage sofort nach dessen Zusammentritt zugehen, vorher aber nicht authentisch veröffentlicht werden. Bezüglich des Einführungs-Termins wird bei jeder Vorlage die Einführung zugleich mit der Publikation in Vorschlag gebracht werden.

Lemberg, 14. Oktober. Polnische Blätter melden, daß an der österreichischen Grenze ein österreichischer Grenzsoldat von einem russischen Kosacken bei einem Wortwechsel erschossen worden sei. Der österreichische Beamte wollte verhindern, daß russische Bauern ohne Pässe die Grenze passiren.

Letzte Nachrichten.

Schwerin i. M., 14. Oktober. Heute Nachmittag ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin über Wiesbaden nach Cannes abgereist. Vorher wurde der Afrika-Reisende Oskar Borchert vom Großherzoge in Audienz empfangen.

Bremen, 14. Oktober. Die Rettungsstation Borkum telegraphirt: Am 14. Oktober von der auf dem hohen Riff gestrandeten deutschen Galiot „Katherina", Kapitän Spelde, vier Personen gerettet durch das Rettungsboot „Emden" der West-Station.

Wien, 14. Oktober. Se. Majestät der deutsche Kaiser hat dem Kommandeur des 2. Armeekorps von Schönfeld die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Oberjägermeister Grafen Abensperg-Traun das Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Kavallerie-Inspektor Feldzeugmeister von Gagern das Großkreuz des Kronenordens verliehen.

Carmaux, 14. Oktober. Gensdarmen und Jäger zu Pferde zerstreuen fortwährend die sich immer neu ansammelden Gruppen der Streikenden. Es kam wiederholt zu thätlichen Zusammenstößen. Der Deputirte Baudin, der von den Pferden der Gensdarmen zurückgedrängt wurde, drohte, sich seines Revolvers bedienen zu wollen.

Genua, 14. Oktober. Heftige Regengüsse haben von Neuem in Genua und Umgebung viel Schaden verursacht. Die Ortschaft Busalla steht vollständig unter Wasser. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 14. Oktober. Bei der gestern in Portsmouth abgehaltenen Parade der dort garnisonirenden 13. Kompagnie wurden wiederum drei Schabracken und mehrere Sattelriemen vollständig zerschnitten vorgefunden. Trotz mehrfacher Aufforderung haben sich die Thäter nicht gemeldet und erhielt deshalb die ganze Kompagnie Kasernenarrest.

London, 14. Oktober. Nach Petersburger Privatmeldungen wurden in den lithauischen westlichen Gouvernements viele Lehrer, Beamte und Richter wegen angeblicher Betheiligung bei einer revolutionären Verbindung verhaftet. Die Verhaftungen sollen mit dem letzten Bombenattentat in Skierniewice im Zusammenhang stehen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 15. Oktober 1892.

Ein wenig kühleres Wetter mit mäßigen bis frischen östlichen Winden und veränderter Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 13. Oktober, — 1,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 13. Oktober, + 1,01 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 13. Oktober, + 0,80 Meter. — **Oder** bei Breslau, 13. Oktober, Oberpegel + 5,02 Meter. Unterpegel — 0,01 Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. Oktober, — 0,30 Meter. — **Netze bei Usch**, 10. Oktober, + 0,90 Meter.

Berlin, den 14. Oktober 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 25 B	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	97,90 G
do. do.	3½%	100,40	Westfälisch. do.	4%	102 50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,00 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100 70 B	Westpr. rittersch.	3½%	97,90 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 B	Hannover. Rtbr.	4%	——
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neum.ärk.	4%	103,25 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,05 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,90 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98 90 b	Pommersche do.	4%	102,90 B
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	98 50 b
do. do. neue	3½%	99 00 B	Posensche do.	4%	102 90 b
Westfäl. Pr.-Obl	3½%	96,40 b	Preußische do.	4%	102 90 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 30 G	Rh.u.Westf. do.	4%	103 30 b
do. do.	4½	109 40 B	Sächsische do.	4%	103 10 b
do. do.	4%	105,10 b	Schlesische do.	4%	102,90 B
do. do.	3½%	98 40 G	Schl. Holst. do.	4%	102 90 G
Kur- u. Neumärk	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 80 G
do. neue	3½%	97,50 G	Bayerische Anl.	4%	105,75 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85 60 bB
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	——	Hamburg. Rente	3½%	97 20 G
do.	3½%	97,15 G	do. amort.		
do.	3%	86 00 B	Staats-Anleihe	3½%	97,30 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 25 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	178,7 b
Pommersche do.	3½%	97,70 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 30 G
do. do.	4%	102 50 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,75 b
Posensche do.	4%	101 75 G	Meininger Guld.-Loose		28 40 b
do. do.	3½%	96,60 G			
Sächsische do.	4%	102,80 G			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	102 80 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45 10 bG	Rum. St.-A.-Obl.	5%	102 20 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 30 bG	do. do. amortb.	5%	97 30 b
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	35 10 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	93,75 b	do. do. 1880	4%	96 75 b
Italienische Rente	5%	92,70 B	do. do. 1887	4%	—
Mexican. Anleihe	6%	81 80 b	do. Goldrente	6%	104 60 G
do. do. 20 L. St.	6%	81,60 b	do. do. 1884 Npfl.	5%	103,00 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	126,30 G	do. Präm.-A. 1864	5%	150 50 G
Oesterr. Gold-R.	4%	98 00 b	do. do. 1866	5%	139 10 b
do. Papier-R.	4⅕%	83,25 b	do. Bodencr. neue	4½%	98 40 bG
do. do.	5%	85 60 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	84 00 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 90 bG	do. Rente	5%	75 00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,70 b	do. do. neue	5%	75 00 bG
do. Cred. 100 1858	—	328 00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	95 60 bG
do. 1860er Loose	5%	124 10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85 50 b
do. 1864er Loose	—	319 10 bB			
Rum. St.-A. Obl.	5%	103,29 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	5%	44,25 b	Dux-Bodenbach	4½	220 10 b
Frankf. Güterb.	4%	71 75 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	91.75 bG
Lübeck-Buchen	4%	144 35 b	Gotthardbahn	4%	154 30 b
Mainz-Ldwigh.	4%	114 50	It. Mittelm.-B.	4%	106,00 bG
Marb.-Mlawka	4%	59 50 G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67,00 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 80 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	——
Ostpr. Südbahn	4%	69,90 b	do. Nordwb.	5%	——
Saalbahn	4%	21,50 bB	do. Lit.B.Elbth.	4%	96,80 b
Stargard-Posen	4½%	10?,10 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42 50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	——	Warschau-Ter.	5%	100,75 bG
Baltische Eis	3%	——	do. Wien	4%	204 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,60 b
Marb.-Mlawka	5%	105,60 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	110 25 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 80 b	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99 60 G
do. Leipzig Lit. A.	%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91 00 bB
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	90,60 b
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Aso Oblig.	4%	92,10 b
do. Lit. D.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	91.60 bG
do. Starg.-Pos.	4%	101 90 B	Losowo-Sewastop.	5%	95 60 G
Saalbahn	3½%	——	Mosco-Rjäsan	4%	92 00 bG
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	84 90 G	do. Smolensk. g.	5%	106 60 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 60 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,70 bG
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	90 90 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,25 bB	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 bG	Rybinsk-Bologye	5%	89,40 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	80,10 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77,20 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,80 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 10 G	Transkaukasisch. g.	3%	80 00 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,80 G	Warschau-Terespol	5%	100,80 b
do. do. Gold-Pr.	4%	——	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 40 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,80 bG	Wladikawkas gar.	4%	92 40 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	——
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,25 G
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	91 50 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 80 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101 90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 70 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,40 B	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	102,20 G	do. do.	3½%	96,00 bG
do. do. conv.	4%	102,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,95 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	115,25 G
do. do. do.	3½%	94 90 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 b
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 b
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	——
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114 00 G	do. do. do.	4%	102,60 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	102 00 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	104 25 b
			do. do. (rz. 110)	4%	101 50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100 75 b

Bank-Papiere

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Brd.-H.	—	62 75 G	Dtsch. Genossensch.	8	116,75 bG
Berliner Cassenver.	8⅓	134 80 G	Disc.-Command.	11	186 50 bG
do. Handelsges.	9½	136 00 bG	Dresdner Bank	10	142 75 G
do. Prod.-Hdl.	—	—	Nationalbank	5	116 20 b
Bresl. Disc.-Bank	9	98 00 B	Pomm. Hyp. conv.	6	112 00 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	156 00 bG
Deutsche Bank	10	161,00 bB	Reichsbank	8½	151,25 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	133,50 G	Hörder Bergw.	—	10,00 G
Bochum. Bgw. A.	6	37 50	do. conv	—	18.60 G
do. Gußstfab.	—	127 90 b	do. St.-Pr.	—	40,10 bG
Bonifacius	13½	101 80 bB	Hugo	10	84,90 b
Borussia Bergw.	—	2,80 G	Kön.- u. Laurah.	—	120,90 b
Donnersmarckh.	6	76,60 G	Louise Tiefbau	—	63,70 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	8	61 60 b	Märk.-Westf.	—	213.00 bG
Gelsenkirchener	12	135 90 b	Oberschlesisch	5	51,40 b
Harkort Bergw.	—	98 50 bG	Stolberg-Zink-H.	1½	44,00 bG
Hibernia	19	115 70 b	do. do. St.-Pr.	8½	114,00 G

Industrie-Papiere.

...dler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	5	94 00 B
...hrens do.	0	62 50 bG	Dessauer Gas	10	165.00 bG
...öhmisches do.	14	223,00 b	Nobel Dyn. Trust		133 60 bG
...ock do.	0	49 5 G	G.- [illegible]	—	246 5 G
Bolle do	6	75 10 G	Löwe	18	225 50 G
Landrè do.	8	131,25 G	Magd. Gas-Ges.	4½	96, 0 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	122 00 G
Bredow Zuckerf.	—	56,00 B	do. (Lüders)	—	133 60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	119, 0 G	Grusonwerke	—	39 25 b
Leopoldshall	—	73 25 G	Hallesche	35	981 00 bG
Oranienburg	7½	94 00 G	Hartmann	—	129,60 G
do. St.-Pr	7½	94,75 G	Pomm. conv	6	65 00 bG
Schering	10	248 00 G	Schwartzkopf	—	220 00 bG
Staßfurter	—	130 00 G	St. Vulc. L. B	8	107 50 bG
Union	12	121 25 G	Nordd. Lloyd	7	112,70 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	69,50 G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	155,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	35	194 75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	222 05
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	67 10 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	——
St. Dampf.-M.-G	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	77,25 B
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G		40	1105 00 B
Berliner Feuer	158	2150,00 b	Magd. Feuer	206	3895,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	925 00 G
do. Leben	172½	——	Preuß. Leben	37,5	650 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9580 00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	——
Concordia, L	45	1116 0 G	Providentia	45	265,00 B
Elberfeld. F.	270	——	Turingia	240	3595,30 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, Privatdiscont 2 G

		Wechsel Cours vom 14. Oktober.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,45 b
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 bG
do. 2 Monat	3½%	80 65 G
London 8 Tage	2½%	20 355 b
do. 3 Monat	2½%	20 85 G
Paris 8 Tage	3%	80.85 b
do. 2 Monat	3%	80,60 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,05 b
do. 2 Monat	5½%	169,15 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 15 G
Petersburg 3 Wochen	6%	203 65 b
do. 3 Monat	6%	203,60 b
Warschau 8 Tage	6%	204 50 B

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,75 b	Engl. Banknoten	20,35 G
Souvereigns	20, 75 G	Franz. Banknoten	80,85 b
20 Francs-Stück	16 18 b	Oesterr. Banknoten	170,20 b
Dollar	4,15 G	Russ. Noten	204 35 b

Bauer Lier.

Erzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

6)

„Was sagst?“ stammelte der Förster, während ihm das Blut schon wieder verrätherisch nach den Schläfen stieg, und seine Stimme rauh klang.

Der Bauer lachte nur über die Wuth des Andern; die Wahrnehmung, denselben in Harnisch gebracht zu haben, belustigte ihn offenbar ungemein. „Ja, so ist's,“ sagte er, zur Bekräftigung recht nachdrücklich mit dem Kopfe nickend. „Vorläufig hab' ich Anderes zu denken — die Bärbel mit ihrer Versorgung macht mir noch lang' kein Kopfzerbrechen.“

„Das hat sie nie gethan,“ rief der Förster ergrimmt, „— das weiß Gott . . . sie war immer nur das Stiefkind im Haus, während die Vroni immer Dein Zuckerschatz gewesen ist — soll Dir noch recht viel Segen und Glück bringen, die Hochmuthsprinzeß — das Zeug hat sie ganz dazu.“

„Schönen Dank auch für den frommen Wunsch“, sagte Lier kurz. „Und nun bist hoffentlich fertig mit Deiner Predigt?“

Lindner sah ihn nur noch muthsprühend an; er murmelte etwas Unverständliches vor sich hin und ging dann kurzweg aus dem Zimmer.

Draußen auf dem Hofe traf der Förster mit seinem Sohne und Bärbel zusammen, welche eben den Blumengarten verlassen hatten. Sonst hätte Lindner zweifelsohne in den leuchtenden, verklärt blickenden Augen und den dunkel geröteten Wangen der Beiden deutliche Verräther der zwischen ihnen geführten Unterhaltung erkennen müssen. Jetzt aber, ganz erfüllt von dem in ihm gährenden Unmuth, hatte er kaum Acht auf die Beiden. „Komm, wir müssen weiter,“ sagte er kurz zu seinem Sohne und dann streckte er Bärbel die Hand zum Abschied entgegen, fast ohne es zu wissen und schon im Begriffe, den Fuß zum Gehen zu wenden. „Na, behüt' Dich Gott, Mädel — laß' Dich bald einmal sehen bei uns,“ meinte er kurz.

Bärbel nickte mit dem Kopfe, während sie zugleich dem neben ihr stehenden Karl verklärt zunickte. „Wir kommen schon recht bald einmal, die Vroni und ich.“

Lindner schnitt ein grimmiges Gesicht und schüttelte sich dann, als ob er eitel Galle habe schlucken müssen. „Komm' Du lieber allein,“ brummte er. „Für so ein Herzblatt wie die Vroni ist mein schlichtes Forsthaus nit gut genug.“

„Ei, Onkel, wie Du nur so sprechen magst,“ entgegnete Bärbel schüchtern. „Die Vroni hat Dich auch herzlich lieb und sie kommt gewiß gern mit.“

Doch Lindner hörte ihre Worte schon nicht mehr; er hatte sich bereits abgewendet und schritt nach dem Thorboges. Aber auch die Liebenden mußten sich trennen, denn im selben Augenblick erschien der Lierbauer in der Hausthür und gebot Bärbel mit rauhen Worten, sich an die Arbeit zu begeben. Er konnte freilich nicht verhindern, daß die Beiden rasch noch einige Worte mit einander wechselten, ehe Karl sich mit stummem Gruße empfahl, und das junge Mädchen hastig nach dem Stallgebäude eilte.

II.

Der Lierbauer mochte einige Minuten lässig an den einen Längspfosten der Hausthür gelehnt dagestanden sein und sich von der heiß herniederbrennenden Sonne haben bescheinen lassen, als er, durch das plötzlich anhebende wüthende Gebell des wie besessen an seiner Kette emporspringenden Kettenhundes aufmerksam gemacht, aufschaute und einen kleinen, schmächtigen Mann eben, einen scheuen Bogen um den Hund beschreibend, in den Hof eintreten sah. „Schau, der Baruch Levi,“ brummte der Bauer vor sich hin, ohne sich im Geringsten aus seiner bequemen Lage zu rühren.

Der kleine, fast dürftig gekleidete Mann mit dem drillichenen Sack auf der Schulter, in dem scharf geschnittenen, unverkennbar die jüdische Herkunft verrathenden Gesicht ein paar kluge, listige Aeuglein, die so scharf wie zwei Schwetzerspitzen funkelten, trat unter tausend demüthigen Verbeugungen, dabei die seidene Kappe bescheiden in der einen Hand haltend, auf den Bauern zu. „Grüß Gott, Herr Lier,“ begann Levi dann mit näselndem, singendem Stimmklange. „Es ist mir eine große Ehr', daß ich so glücklich bin, anzutreffen den Herrn, wo ist Bürgermeister vom Dorf und hat einen Ruf weit und breit durch das Land . . . aber,“ setzte der Handelsmann nach einer kurzen Weile hinzu, während welcher er vergeblich darauf gewartet hatte, einen Gegengruß von dem Bauern zu vernehmen, „was machen Sie für ein grausames Gesicht . . . man könnt' sich fürchten vor Ihrem Gesicht.“

Der Bauer saugte wächtig an seiner Pfeife und blickte dann scheinbar angelegentlich nach dem Himmel, an dem sich nach wie vor nicht ein einziges Wölkchen zeigte. „Mußt halt mein Gesicht nicht anschau'n, wenn es Dir nicht gefällt, Levi,“ sagte er dann geringschätzig. „Hol's der und jener, man hat doch Kreuz genug auf der Welt.“

Der Handelsmann trat mit schmeichlerischer Miene noch näher an ihn heran. „Aber Sie doch nicht, Herr Lier,“ versetzte er rasch. „Nehmen Sie's nicht ung'rad', aber das ist eine Sünd', wenn Sie so 'was sagen, ein so großmächtig reicher Mann wie Sie, auf Ehr' und Seligkeit, als ich letzthin gewesen bin über'm Gebirg, da hab' ich gesagt zum Holzhändler Gockel, Sie kennen ihn doch? — nicht? — thut mir leid, denn es ist ein feiner Mann, ein reicher Mann — also hab' ich gesagt zu dem Herrn Gockel: wenn ich wär' der reiche Herr Lier von Lierhofen und hätt' soviel Geld im Kasten liegen, daß ich's schier nicht aufzählen könnt' und —“

Der Bauer strich sich offenbar geschmeichelt über das glattrasirte Kinn und nickte dann, in bessere Laune versetzt, dem Schmeichler wohlwollend zu. „Hm, es passirt,“ bemerkte er.

„Und hat zwei Töchter,“ fuhr Levi hastig fort, „schlank gewachsen wie eine Ceder vom Libanon, schön und holdselig anzusehen wie ein Thurm Davids, auf Ehr' und Seligkeit, hab' ich gesagt, kann es geben einen bessern Mann, einen glücklichern Mann, als den Herrn Lier, wenn ihm auch ist gestorben die Frau, wie ich hab' gehört mit vieler Betrübniß im Herzen und aufrichtigem Beileid; ja freilich, die Frau Eheliebste — Gott hab' sie selig, das war ein Weib, tugendsam wie Honig und —“

Lier unterbrach den Geschwätzigen mit lautem Auflachen, während er zugleich seine Pfeife ausklopfte. „Schwatz' Du und der Teufel,“ versetzte er, ersichtlich in bessere Laune versetzt. „Da möcht' Einem der Verstand vergeh'n, wann man Dir lang zuhört. . . .“

Der Handelsmann neigte sich demüthig und verstummte sofort. Erst nach einer Weile, als Lier keine Anstalten machte, wieder das Wort zu ergreifen, setzte er in gänzlich verändertem Tone hinzu, während zugleich ein listiger Ausdruck in seinem vielgefurchten Gesicht sich offenbarte: „Nichts zu handeln?“

Lier schüttelte den Kopf. „Wüßt' nichts für heut',“ versetzte er dann. „Hast mich ohnehin angeschmiert bei dem letzten Viehkauf.“

Der Handelsmann legte betheuernd die Linke gegen das Herz. „Was denken Sie, Herr Lier — wie würde ich mich Ihnen gegenüber unterstehen,“ versetzte er zungenfertig.

Der Bauer lachte kurz auf.

„Schon recht,“ entgegnete er, „da ist mir doch 'was eingefallen — ich hätt' eine Schlachtkuh für Dich — ein alt' Stück Vieh zwar, aber mast und gut herausgefüttert. . . .“

Dabei schritt Lier an dem Handelsmann, der ein gar klägliches Gesicht schritt, vorüber und wendete sich den Ställen zu.

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschte schwarze Seide.
Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg,** (k. u. k. Hofl.), **Zürich,** versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Stettin, 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der 3½ % Stettiner Stadt-Anleihescheine Littr. **N.** wird von unserer Kämmereikasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 Mark 50 Pf. verkauft.

Der Magistrat.

R. Haussig,
Bankgeschäft,
Heumarkt 2.

Berlin W., Zietenstr. 22
(früher Chorinerstr. 45),
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause.

Militär-Pädagogium

von **Dir. Dr. Fischer,**
9 Jahre 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, 1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen Professoren, Examinatoren **Unübertroffene Resultate.** Im ersten Halbjahr 92 **bestanden** 44 Fähnriche, 3 Primaner, 5 Einjährige, meistens nach **1 bis 3 Monaten.** Zahl der Pensionäre ca. 33.

Technikum in Hamburg,
Zeughausmarkt 42,
vorm. **Maschinistenschule** v. **W. J. E. Koch.**
Gründl. Ausbildung von Technikern, Werkmeistern Maschinisten und Applikanten. Auf Wunsch spec. Privat-Unterricht. Eintritt jeder Zeit. Prosp. gratis u. franko

---

Zitherunterricht
ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader,
Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Erste und einzige Handels-Lehranstalt gegr. 1861. Am **17. Oktober** neue Aufnahme i. allen Unterrichtsgegenständen h. **gründlicher u. vollkommener Ausbild. i. kurzer Zeit.** Anmeld. 1 Tag vorh. Kohlmarkt 10, II

Gründl. Violin- u. Klavier-Unterricht, Anfängern und Vorgeschrittenen, in u. außer dem Hause ertheilt
Karl Kalous, Bellevuestr. 10, H. part.

Das angekündigte
Kirchenkonzert
in der Friedenskirche kann **eingetretener Hindernisse wegen** nicht **am Sonntag, den 16.,** sondern erst **am Sonntag, den 23. d. M., Abends 6½ Uhr** stattfinden.
Näheres wird noch bekannt gegeben.

Zeugt die Wissenschaft gegen das Dasein Gottes und die Echtheit der heiligen Schrift?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6¼ Uhr: Artilleriestr. 2.
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.

Am Sonntag, d. 16. d. M.,
findet die Feier des Jahresfestes unseres **Jünglings-Vereins** statt, zu der wir unsere Freunde u. Gönner hiermit ergebenst einladen. Die Predigt wird Herr Pastor **Fürer** um 4 Uhr in der **St. Lucaskirche** halten. Die Nachfeier findet um 6 Uhr im Saale am **Westendsee** statt.

Der Vorstand.

Verein Frohsinn.

Heute, Sonnabend, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, findet unser **1. Winter-Kränzchen** bei Herrn **F. Maass, Kaiser-Garten,** statt.
Billets sind zu haben bei den Herren **Kumm,** Königstr. 1, 3 Tr., **Ueker,** Saunierstr. 6, H. 3 Tr., **Kretzschmer,** Wilhelmstr. 20, 1 T., und im Vereinslokal, **Kaisergarten.**
Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Saal der
Randower Dampfmolkerei.
Sonnabend, den 15 d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Hans Sebelin's
Reuter-Recitationen
frei aus dem Gedächtniß.
Reservirter Platz 1,25 ℳ, Sitzplatz 75 ₰, Schüler 50 ₰. Vorverkauf bei Herrn **Schmuhl,** kleine Domstr.: Reservirter Platz 1,00 ℳ, Sitzplatz 60 ₰.

Schuhmacher-Innung.

Die Fortbildungsschule für unsere Lehrlinge beginnt am Montag, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, in der Schule Klosterstraße 1.
Die Mitglieder werden ergebenst ersucht, ihre Lehrlinge zum **pünktlichen Erscheinen** zu veranlassen.
Der Vorstand.

Sammelklub Grabow-Stettin.

Heute, Sonnabend, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, in der **Philharmonie,** Pölitzerstraße:

Kränzchen,

wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

Schuhmacher-Gesellen-Brüderschafts-Verein.

Unser diesjähriges **Herbst-Vergnügen** findet heute, Sonnabend, den 15. d. Mts., im Saale des Herrn **C. Lohf,** Oberwiek 53 (Schützenhaus), statt.
Anfang Abends 8 Uhr.
NB. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Fremde haben Zutritt.
Der Vorstand.

Ziehung 26. und 27. Oktober
Mühlhäuser **Geld-Lotterie.**
Ich versende **nur Original-Loose.** 1/1 à 6, halbe à 3 **Mark.** Porto und Liste 30 ₰.
Hermann Franz, Hannover.

Stettin—Pölitz.

Fahrplan vom **Sonnabend,** den 15. Oktober cr. ab bis auf Weiteres:

Von **Stettin:**

Montag	11½ Uhr V., 5½ Uhr N.,
Dienstag	11½ Uhr V., 5½ Uhr N.,
Mittwoch	9½ Uhr V., 1 Uhr M., 5½ Uhr N.,
Donnerstag	11½ Uhr V., 5½ Uhr N.,
Freitag	11½ Uhr V., 5½ Uhr N.,
Sonnabend	9½ Uhr V., 11 Uhr M., 5½ Uhr N.

Von **Pölitz:**

Montag	6¼ Uhr M., 1 Uhr Mitt.,
Dienstag	6¼ Uhr M., 1 Uhr Mitt.,
Mittwoch	6¼ Uhr M., 11 Uhr * V.,
Donnerstag	6¼ Uhr M., 1 Uhr Mitt.,
Freitag	6¼ Uhr M., 1 Uhr Mitt.,
Sonnabend	6¼ Uhr M., 11 Uhr * V.

Bei * Touren wird auf den Zwischenstationen **nicht** angelegt.
Oscar Henckel.

Extrafahrten nach Pölitz
am Sonntag, d. 16. Oktober. cr., bei günstiger Witterung:

Von **Stettin:**	Von **Pölitz:**
9 Uhr Morgens.	6 Uhr Morgens.
6 „ Nachmittags.	4½ „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

Extrafahrten nach Pölitz
per Dampfer **„Pölitz“**
am Sonntag, d. 16. Oktbr.

Abfahrt von Stettin:	Abfahrt von Pölitz:
8 Uhr Morgens,	5¾ Uhr Morgens,
12 Uhr Mittags,	9½ Uhr Vormittags,
6 Uhr Abends.	4½ Uhr Abends.

F. Ehrke.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Späthen'sche** Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Sehr billige Kalender 1893!
für Wiederverkäufer b. **M. Herzfeldt,** Paradeplatz 6, III.

Ein Restaurant ersten Ranges,
schönste Lage der Stadt, ist umständehalber billig zu verkaufen. Adr. erbeten **F. R. 1** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Torf,
trocken und schwer, ist sehr billig zu verkaufen.
F. Rieck, Frauenthor.

Grosser Wein-Ausverkauf.

Wegen Uebernahme einer Fabrik in Westpreußen beabsichtige ich mein am hiesigen Platze bestehendes Weingeschäft aufzulösen und stelle von den bedeutenden Beständen zunächst die nachstehend näher bezeichneten, gut gepflegten und abgelagerten Weine zu ermäßigten Preisen zum Verkauf:

a. Bordeaux-Weine:

					früher:
Deutscher Cognac Mk. 2,00 u. 2,50 Mk. p. Fl.	4000 Fl.	1887er	Côtes Pujols, St. Lambert	p. Fl. M. —,75.	1,—.
	2400 „	„	Médoc Margaux	„ „ „ —,85.	1,10.
	3000 „	„	Château du Piat	„ „ „ 1,—.	1,30.
	2000 „	„	Saint Gervai-, Romefort	„ „ „ 1,—.	1,30.
	3600 „	„	Château Garos Fronsac	„ „ „ 1,05.	1,35.
	2900 „	„	Villenave d'Ornon, Camblanes	„ „ „ 1,15.	1,50.
	2700 „	1888er	Moulis Médoc	„ „ „ 1,25.	1,60.
	4500 „	„	Château Beausite	„ „ „ 1,35.	1,70.
	3600 „	1887er	Château Duplessis	„ „ „ 1,40.	1,80.
	700 „	„	Château Larriveanx	„ „ „ 1,50.	2,00.
	2400 „	„	Capbern	„ „ „ 1,50.	2,00.
	650 „	1881er	Château Larose	„ „ „ 1,80.	2,25.
	1000 „	1884er	Château Poujeaux	„ „ „ 2,—.	2,50.
	450 „	„	Château Donnissan Listrac	„ „ „ 2,25.	2,75.
	600 „	1883er	Mouton d'Armailhacq	„ „ „ 2,25.	2,75.

b. Burgunder:

190 „	1884er	Petit Bourgogne	„ „ „	1,75.	2,25.
160 „	1883er	Bourg Savigny	„ „ „	2,75.	3,50.
120 „	1881er	Bourg Chambertin	„ „ „	3,50.	4,50.

3000 „	verschiedene Jahrgänge	Portwein	von M. 1,20	bis 2,50.
2000 „	„ „	Madeira	„ „ 1,25	„ 3,—.
1500 „	„ „	Sherry	„ „ 1,20	„ 2,—.
2000 „	1886er	f. Rheinweine	„ „ 1,00	„ 2,25.
1500 „	„	Moselweine	„ „ 0,70	„ 1,50.

Französ. Cognac Mk. 3,00 u. 4,50 p. Fl.

Für die Naturreinheit sämmtlicher Weine leiste ich Garantie.
Johs. Dröse, Weingroßhandlung,
Stettin. Falkenwalderstr. 4.

Möbel-Fabrik u. Lager
von
M. Grunau,
Breitestraße 7, 1 Tr., früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume,
empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Konkurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung kompletter Zimmer.

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schweinfurt 1892.
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche Aeussere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffeegeschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Henkel's
Bleich-Soda
übertrifft alle Waschmittel bedeutend an
Waschkraft,
Bleich-Kraft,
Billigkeit,
ist durchaus unschädlich für die Wäsche.
Zu haben in allen Droguen-, Colonial- u. Seifengeschäften
Wir warnen vor Nachahmungen, welche fast werthlos und schädlich für die Wäsche sind
und bitten auf die Fabrikmarke „Löwen“ zu achten.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Selterwasser
aus **chemisch reinem destillirten** Wasser hergestellt, 50 Flaschen 4,00 Mark, liefert frei Haus.
Königl. Hof- und Garnison-Apotheke.
Dr. H. Nadelmann.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Gute Nahrungsstelle.

Mein 1873 neuerbautes, im besten Zustande befindl. Grundstück worin über 30 Jahren ein Fisch-Delicateßwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, verbunden mit Räucherei und Salzerei, ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und sogleich zu übernehmen.
Alexander Heilmann,
Danzig,
Scheibenrittergasse 9.

Eichen! Eichen!! Eichen!!!
ca. 37 ha. **sehr schöne Eichen,** hat zum Verkauf an der Hand.
Näheres zu erfragen durch Brief **Rud. Mosse, Posen, Chiff. P. P. P.**

Möbel! Spiegel,
Möbel! Polsterwaaren,
Möbel! in eigenen Werkstellen aufs Beste angefertigt, liefere ich seit 22 Jahren solider und bedeutend billiger wie
Möbel! jede Concurrenz.
Möbel! Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und fichtenen Möbeln. Für
Möbel! Haltbarkeit und Solidität jede Garantie.
Möbel! Kleiderspinde v. Mk. 15 an,
Kommoden „ „ 10 „
Möbel! Wäschespinde „ „ 9 „
Nußbaum oder mahagoni Kleiderspinde von Mk. 30 an.
Reelle coulante Bedienung.
Auch auf Theilzahlung.
Seit 1870.
Beutlerstr. 16/18, I., II. u. III.
Max Borchardt's
Möbel-Fabrik.

Neuste Badeeinrig. Preis 38 Mark.
L. Weyl, Berlin 14. Zeichnung etc. grat.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen),
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43.**
Preiskouranto gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Photographie-Albums
in ganz neuen Mustern und hochfeiner, eleganter Ausführung von Mk. **1,00** an.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

3000 Pfd. von 6000 jung. diesjährigen Gänsengepflückte, meist weiße reine **Gänsefedern** à Pfd. 1 ℳ, bessere kleine à Pfd. 1,30 ℳ, Gänsefedern z. Selbstr. à Pfd. u. 40 ₰. (Pr. könn. vorh. eingef. werden.) Vers. von 10 Pfd. ab.
Fritz Ebel, Zehdenick.

Waschleinen von bestem russ. Hanf empf. billigst
O. Kleophas, Hünerbeinerstr. 9.

Automat-Massenfänger.
für **Ratten** à **4 Mark,**
für **Mäuse** à **2 Mark,**
fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse.
Beste **Schwabenfalle** der Welt. Fängt bis 1000 Stck. Schwaben, Russen u. Kuchenkäfer in einer Nacht **Per Stück 2 ℳ.** Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeinf. o. Nachnahme d. **Joh. Kloss** in **Dresden-Altstadt,** Lortzingstr. 10.

Neue gut kochende Erbsen und Bohnen
empfiehlt billigst
W. Bünger, Turnerstr. 32.

Empfehle mein Lager von
Glas-, Porzellan- u. Steingutgeschirr
zu billigsten Preisen.
W. Bünger, Turnerstraße 32.

Für Schneider.
Tische, Platt., Böcke, Winkel, Schemel, Bügelhölz. b. best. Holz. Jetzt Schuhstr. 4 i. d Tischler., fr. Pelzerstr. 27.

Ein strammer Gardist hat sich zur Stelle gemeldet, worüber hocherfreut

W. Bagemühl
und Frau.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser hochverehrte Chef

Herr Carl Henneke.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen wohlwollenden Vorgesetzten, dessen Herzensgüte und edler Charakter uns ein leuchtendes Beispiel war, und dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Friede seiner Asche!

Bredow, den 14. Oktober 1892.

Die Beamten des Lohnrechnungs-Büreaus der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulcan".

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Luise Grimm mit Herrn Otto Reinecke [Stralsund-Bergen a. R.] — Fräulein Isa Bodenbender mit Herrn Max Wienkopp [Niederbeisheim-Regenthin]

Gestorben: Frau Friederike Filter [Stargard i. P.]. — Frau Marie Witt [Brenkenhof]. — Herr Ferdinand Zander [Kolberg]. — Frau Franziska Bachstein [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 16. Oktober.

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr
(Nach der Predigt Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Nachm 2 Uhr.)
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Behrend um 2 Uhr.
Herr Prediger Schultz um 5 Uhr.
Nach Schluß des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes Kollekte für das Magdalenen-Stift in Torney.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Lenz um 10 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Pastor Fürer um 4 Uhr.
(Jahresfest des Grünhofer Jünglings-Vereins.)

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Im Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.
Um 4 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Herr Stadtmissionar Blank.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger von Lühmann um 10 Uhr.

In Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Nahn um 2½ Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Vikar Wendlandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Um 9 Uhr Gottesdienst.
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag, den 16. d. Mts., Abends 6 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins im Saale des ev. Vereinshauses Elisabethstr. 46, 1 Tr., wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Mans halten.

Mönchenstraße 14, 1 Tr.:
Dienstag Abend 8 Uhr öffentlicher Vortrag. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr: Gebets-Versammlung: Stadtmissionare Claus u. Blank.

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Staatl. beaufs. und subv.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Direktor Teerkorn.

Die Frau Kommerzienräthin **Allendorff** beabsichtigt ihr an der Wilhelmstraße 48 in Bredow gelegenes Haus mit herrschaftlichem Garten zu verkaufen und bittet Kaufliebhaber, dieserhalb mit Herrn Direktor **Petersen**, große Oderstraße 30 in Stettin, in Verbindung zu treten

---

Ausverkauf wegen Verzuges.

Das Lager von Billards

in Nußbaum und Eichen, Tischbillard, Local-Tische, Saal-Tische, 2 fast neue Billards mit all. Zubehör (kl. Format) zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.

Billard-Handlung
Beringerstraße 3, Hof l., am Bismarkplatz.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das Winter-Halbjahr beginnt Dienstag, den 18. Oktober, 8 Uhr. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr **Director Dr. Bonstedt** in **Jenkau.**

Danzig, den 28. September 1892.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Mühlhausener Geld-Lotterie.

Ziehung am 26. und 27. Oktober cr.

Hauptgewinne; Mk. 250,000, 100,000, 50,000 etc.

Originalloose 1/1 Mk. 6, 1/2 Mk. 3 { Porto und Liste 30 Pf.

versendet **D. Lewin, Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

Eine 1/4 Million Mark Baar

erster Hauptgewinn der am **26. October** stattfindenden Grossen **Mühlhauser Geld-**Lotterie, total **3730** Gewinne mit **730,000 Mark baar**

1/1 Orig.-Loose à **6 Mark,** 1/2 Orig.-Loose à **3 Mark.** Liste und Porto 30 Pfg. extra.

Nur noch kurze Zeit zu haben

bei **Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft, Berlin C., Schlossplatz 7.

Zweiggeschäft unter gleicher Firma in **München, Nürnberg, Hamburg** u. **Schwerin.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — **Baltimore**

Südamerika

Ostasien — **Australien**

Anfragen adressire: man

Norddeutscher Lloyd,
Bremen,

oder **Mattfeldt & Friderichs,** Stettin, Bollwerk 36.

Robert Brandt, Magdeburg.

Vortheilhafte Bezugsquelle aller für den Consum verlangten Syrupe

liefert

alle Arten Zucker-, Candis- u. Stärke-Syrupe.

Muster stehen gern zu Diensten.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — **jedes beliebige Maaß** — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

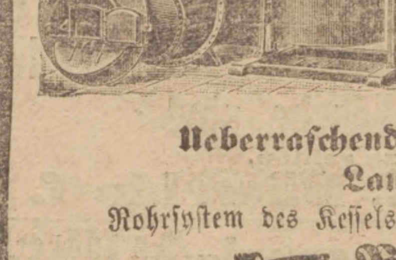
Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.



Paul Reuss,

Artern (Prov. Sachsen)

langjährige Spezialität:

Viehfutter-Dämpfapparate

in vorzüglichster bestbewährtester Ausführung.

Ueberraschende Leistung. Probelieferung.

Langjährige Garantie.

Rohrsystem des Kessels behufs gründlicher Reinigung ausziehbar!

Billige Preise.

Preislisten unentgeltlich.

Da die Fabriken ihre Vorräthe beim **Ausfall der Leipziger Herbstmesse** schwerer als sonst räumen können, habe ich eine außerordentlich günstige Gelegenheit gefunden,

eine Parthie Kammgarnstoffe, Buckskins, Paletots-, Cheviots- und Hosenstoffe

erstaunlich billig einzukaufen und offerire ich davon,

den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, bedeutend

unter Meßpreisen

schwere gediegene echtfarbige Winterwaare zu 3½, 4 und 5 Mark.

Genaue Preisangaben befinden sich auf den in meinen großen Schaufenstern ausgelegten Stoffen und lade ich zur gefälligen Ansicht ergebenst ein.

Sonntags von 7½ bis 10 und von 12 bis 2 geöffnet.

Sally Linsky, Tuchhandlung,
Königstr. 2.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein

Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Butter-Geschäft

mit dem heutigen Tage an Herrn **Otto Steffen** abgetreten habe. Indem ich für das mir in so reichlichem Maaße bewiesene Wohlwollen freundlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Brunner, Bogislavstraße 52.

Auf obige Mittheilung des Herrn **C. Brunner** höfl. bezugnehmend, erlaube mir die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen werde. Es soll stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung nur bester Waaren bei reeller, prompter Bedienung mir das Wohlwollen der geehrten Kundschaft zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Stettin, den 13. Oktober 1892. **Otto Steffen.**

Gesucht

für eine gut situirte deutsche **Lebens-** und **Unfallversicherungs**-Aktien-Gesellschaft **gegen Fixum sowie ansehnliche Provisions- und Reisekosten-Vergütung** ein geschäftsgewandter, in der Acquisition persönlich fleißig thätiger und durchaus tüchtiger

General-Agent

für die Provinz **Pommern** mit Domizil in Stettin. Geeignete Bewerber, namentlich auch erprobte Versicherungs-Inspektoren, welche sich über bisherige gute Acquisitionsleistungen genügend auszuweisen vermögen, werden ersucht, gefl. Offerte nebst curriculum vitae und mit Angabe der Versicherungsgesellschaften, für welche Reflektant bisher thätig gewesen und etwa noch thätig ist — den letzteren gegenüber wird vollste Diskretionswahrung zugesichert — unter Chiffre **Z. 1026** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Leipzig,** einzureichen.

Aus **Gummi** Dutzend 3 Mark, 4½ M. u. 6 M. versendet brieflich gegen Nachn.
S. Wiener, Stettin,
Schulzenstraße 20.

Kanarienhähne
sind zu verkaufen
Friedrichstr. 9, Hh. 3 Tr. l.

Größtes Tapeten-Versand-Geschäft,

anerkannt billigste
Bezugsquelle.

C. Ehrhardt, Tapetenfabrik.
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Kleine Musterbücher **gratis** und **franko.**
Große Musterkarten franco.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Qualitäts-Cigarren

100 pCt.

spart jeder Consument und Händler, welcher von nachstehender **billigen** Offerte Gebrauch macht.

Java Brasil 100 Stück	2,50 ℳ
Sumatra, mit Felix	3,00 ℳ
Cuba in Orig.-Packung	3,50 ℳ
Holländer, Orig.-Packung	3,50 ℳ
Sumatra, nikotinfrei	4,00 ℳ
Manillas, neueste Jahrg.	4,50 ℳ
Sumatra mit Havanna	5,00 ℳ
Rein 90er Havanna	6,00 ℳ
Echt Bojamo Regalia	7,50 ℳ

von 20 Mk. an franco gegen Nachnahme.

Amerikanischen Pfeifen-Taback, Postbeutel von 10 Pfund 4 ℳ

Versandtgeschäft **H. Zimmer, Fürstenwald** bei Berlin.

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
sämmtlicher Herren- u. Knaben-Garderoben.

Moritz Markus,
29—30 Breitestraße.

Ein tüchtiger zweiter Inspektor

wird sofort gesucht. Meldungen beim **Gräfl. Flemming'schen Rentamt zu Benz,** Hinterpommern.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links.

Pension.

Knaben, welche die Schule in Stettin besuchen sollen, finden noch bei Beaufsichtigung der Schularbeiten in einer christlich gesinnten Familie freundliche liebevolle Aufnahme. Gefällige Offerten unter **M. G. 150** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Von einer der größten deutschen **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften** werden bei besonders **hoher Provision und event. Fixum** Agenten und Acquisiteure für Stettin und die Provinz gesucht.

Meldungen unter **F. V. 10** an die Expedition dieses Blattes.

Centralhallen.

Sonnabend:
Abschieds-Vorstellung des russ. Ensembles.
Nevsky.
Sonntag gänzlich neues Programm.
Littke Carlsen.
Da liegt Musike drin.

Thalia-Theater.

25.

Heute, Sonnabend:
Zur feier des hier so jährigen Künstler-, sehr beliebten Spezial-Humorist- und Charakterdarstellers Herrn **Adolf Goedicke.**

Gr. Doppel-Concert (Orchester 32 Musiker).

Große Benefiz-Fest-Vorstellung.

Abschieds-Feier u. letztes Auftreten des Herrn **Goedicke,** sowie des jetzigen großartigen Spezialitäten-Ensembles.

Nach der Vorstellung: **Vereins-Fest-Kränzchen.**

Sonntag Mittag: **Extra-Matinée.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 15. Oktober 1892:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.).

Debut Georg Stickel.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von Millöcker.
Symon . . . . **Georg Stickel.**

Sonntag, den 16. Oktober 1892:
Nachmittag 3½ Uhr.
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg).

Die Verlobung bei der Laterne.

Das Pensionat.

Abends 7 Uhr:
Novität! Zum 1. Male! Novität!

König Krause.

Gesangsposse in 4 Akten v. Keller und Hermann.
Wilhelm Krause . . . . . Dir. E. Schirmer.

Stadt-Theater.

Sonnabend:
Romeo und Julia.

Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr:
Das Glas Wasser.

Abends 7 Uhr:
Lohengrin.